

schäden aufwiesen. Schon seit vielen Jahren haben wir Versuche mit den damals in geringerer Konzentration auf den Markt gebrachten Präparaten angestellt und dabei stets eine gute Wirkung gegen Frostspannererziefermerken können. Vom vergangenen Jahr ab waren die Präparate den teeröhlhaltigen Winterprügmitteln bereits überlegen. In diesem Jahr haben sie die Karbolineen und Baumpflanzmittel weit übertroffen. Die Mittel wurden auf breiter Grundlage bei sämtlichen Obstsorten eingesetzt. Neben Äpfeln und Birnen wurden Pflaumen und Zwetschen damit gespritzt. Während man bisher bei Karbolineen des Mittel- und Schweröhltyps Konzentrationen über 6% bei frühtreibenden Pflaumen- und Zwetschenforten nicht anwenden konnte, ohne stets einen gewissen Prozentsatz der Knospen zu schädigen, so daß eine völlige Frostspannerfreiheit niemals erreicht wurde, gelingt dies jetzt mit 1 bis

1,5% Dinitro-Präparat ohne die geringsten Schädigungen.

Angenehm fällt weiter auf, daß die damit gespritzten Bäume nicht wie nach teeröhlhaltigen Winterprügmitteln eine besonders üppige Belaubung zeigen, sondern ihr natürliches Wachstum behalten haben. Gegen die allgemeine Anwendung spricht die Giftigkeit der Mittel. Trotz mehrjähriger Anwendung, in diesem Jahre auch von Obstbauern, sind irgendwelche Fälle von Vergiftung bisher noch nicht vorgekommen. Auch das Gelbfärben der Haut- und Hornteile wird lieber ertragen als die scheußlichen Hautverbrennungen nach Karbolineum und besonders nach Baumpflanzmitteln. Bei der vorzüglichen Verwahrung im Altlande halten wir die Mittel für eine allgemeine Empfehlung reif und den augenblicklichen Karbolineen und Baumpflanzmitteln überlegen.

Kleine Mitteilungen

Reichsforschungsanstalt für Seidenbau. Durch Bekanntmachung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 10. August 1940 — I B 4 — 2504 — (VwMBl. S. 872) wird angeordnet, daß die Reichsanstalt für Seidenbau in Celle mit sofortiger Wirkung die Bezeichnung »Reichsforschungsanstalt für Seidenbau in Celle« führt.

Neue Druckschriften

Flugblätter der Biologischen Reichsanstalt. Nr. 165/169. **Erprobte Mittel gegen tierische Schädlinge.** Von Oberreg.-Rat Dr. W. Trappmann. 20. Aufl. von Flugblatt Nr. 46. Juni 1940. 40 Seiten.

Mitteilungen aus der Biologischen Reichsanstalt. Heft 60. **Über die an der Kartoffel lebenden Blattlausarten und ihren Massenwechsel im Zusammenhang mit dem Auftreten von Kartoffelvirosen.** Von K. Heinze und J. Profft. Paul Parey, Berlin, Juli 1940. 164 S., 55 Abb., 4 Farbtaf. Preis 7,50 RM.

Der erste Hauptteil der Arbeit (S. 6—40) bringt die genaue Beschreibung der an der Kartoffel lebenden Blattlausarten. Mit Hilfe der beigegebenen Bestimmungstabelle und der ausgezeichneten, nach Quadranten hergestellten Farbtafeln ist nun auch der Nichtspezialist instand gesetzt, die virusübertragenden und daher für den Kartoffelbau schädlichen Blattlausarten von den nicht übertragenden und daher harmlosen zu unterscheiden. — Der zweite Hauptteil (S. 43—132) berichtet über die Ergebnisse einer groß angelegten vergleichenden Untersuchung über den Verlauf des Blattlausauftretens in einer »Abbaulage« (Versuchsfeld der Biologischen Reichsanstalt in Berlin-Dahlem) und einer »Gesundheitslage« (Dramburg, Ostpommern). Der Zusammenhang zwischen Klima, Witterungsverlauf und Blattlausauftreten einerseits und zwischen Blattlausauftreten, Virusübertragung und Abbau andererseits wird weitgehend aufgeklärt. — Ein dritter, kleinerer Teil befaßt sich mit der Überwinterung der grünen Pfirsichblattlaus (*Myzodes [Myzus] persicae*), einem Thema, das für die Bekämpfung dieses Insekts von besonderer Bedeutung ist. Zum Schluß werden die für den praktischen Kartoffelbau wichtigen Folgerungen gezogen. Die Schrift wendet sich nicht nur an die Kreise der zünftigen Phytopathologen und Entomologen, ihre Kenntnis wird auch für jeden am Kartoffelbau interessierten, wissenschaftlich vorgebildeten Landwirt von großem Nutzen sein. E. Köhler.

Arbeiten über physiologische und angewandte Entomologie aus Berlin-Dahlem. Band 7, Nr. 2 (15. Juli 1940). Aus dem Inhalt:

Speyer, W., Beiträge zur Biologie des Kleinen Frostspanners (*Cheimatobia brumata* L.). VII. und VIII. Mitteilung. S. 89—113. (Mit 4 Taf. und 11 Textfig.)

Langenbuch, R., Der Salatjamenwickler (*Semasia conterminana* H.-S.), seine Biologie und Bekämpfung. S. 114 bis 149. (Mit 2 Taf. und 2 Textfig.)

Ehrenhardt, G., Der Einfluß von Temperatur und Feuchtigkeit auf die Entwicklung und Vermehrung der Blattlaus. S. 150—168.

Aus dem Pflanzenschutzdienst

Landesbauernschaft Wartheland. Die Diensträume des Pflanzenschutzamtes befinden sich in Posen, Saarlandstr. 17; Fernruf: Nr. 6271.

Pflanzenschutz-Melddienst

Krankheiten und Beschädigungen an Kulturpflanzen im Monat Juli 1940¹⁾.

Eingegangen sind folgende Meldungen über starkes Auftreten:

1. Unkräuter.

Windhalm aus Brandenburg, Prov. Sachsen und Rheinprovinz.

Melde aus Brandenburg, Prov. Sachsen und Saarpfalz.

Hederich und Ackersenf aus Prov. Sachsen, Anhalt und Sudetenland.

Ackerdistel aus Ostpreußen, Mitteldeutschland, Saarpfalz, Nieder- und Oberbayern.

2. Allgemeine Schädlinge.

Maulwurfsgrille aus Pommern und Oberdonau.

Engerlinge aus Hannover, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Pommern, Prov. und Land Sachsen, Thüringen, Hessen-Nassau, Württemberg, Niederdonau und Tirol.

Blattläuse an Kohlpflanzen aus Hannover, Braunschweig, Ostpreußen, Schlesien, Brandenburg, Sachsen, Sudetenland und Westfalen; an Obst aus Hannover, Braunschweig, Hamburg, Brandenburg, Prov. Sachsen, Anhalt, Sachsen, Sudetenland, Westfalen, Württemberg, Oberpfalz, Nieder- und Oberbayern, Mainfranken, Borsarlberg, Tirol und Salzburg.

Sperlinge aus Hannover, Oldenburg, Ostpreußen, Prov. Sachsen, Sudetenland, Westfalen, Rheinprovinz, Saarpfalz, Oberbayern, Schwaben, Mittel- und Mainfranken, Borsarlberg, Tirol, Steiermark und Kärnten.

3. Getreide.

Lagerung von Getreide aus Hannover, Oldenburg, Westfalen, Hessen-Nassau, Saarpfalz, Baden und Niederdonau.

Schwarzrost aus Steiermark und Kärnten.

Weizensteinbrand aus Schlesien und Niederdonau.

Haferflugbrand aus Niederdonau.

Weizenflugbrand aus Hannover, Prov. Sachsen, Anhalt und Thüringen.

Flissigkeit an Hafer aus Westfalen.

¹⁾ Meldungen des Pflanzenschutzamtes Gießen sind nicht eingegangen.

4. Kartoffeln.

Schwarzbeinigkeit aus Hannover, Oberbayern, Schwaben und Niederdonau.

Kraut- und Knollenfäule aus Hannover, Westfalen und Rheinprovinz.

Abbauerscheinungen aus Hannover, Westfalen und Rheinprovinz.

5. Rüben.

Rübenaaskäfer aus Brandenburg und Prov. Sachsen.

Rübenschildkäfer aus Hannover, Braunschweig, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Pommern, Ostpreußen, Schlesien, Brandenburg, Prov. Sachsen, Anhalt, Westfalen und Oberfranken.

6. Futter- und Wiesenpflanzen.

Kleeteufel aus Steiermark.

7. Handels-, Öl- und Gemüsepflanzen.

Kohlhernie aus Sachsen, Sudetenland und Saarpfalz.

Bohnenrost aus Hannover und Pommern.

Fußkrankheit der Erbse aus Westfalen.

Kohlweißlinge aus Pommern, Schlesien, Brandenburg, Sudetenland und Niederdonau.

Kohlfliegen aus Hannover, Oldenburg, Braunschweig, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Pommern, Ostpreußen, Brandenburg, Sachsen, Thüringen und Westfalen.

Zwiebelfliege aus Hannover, Pommern, Brandenburg, Prov. Sachsen, Anhalt, Sudetenland und Rheinprovinz.

Kohldrehherzmücke aus Hannover, Braunschweig, Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Pommern, Schlesien, Brandenburg, Prov. Sachsen, Anhalt, Sachsen, Westfalen, Rheinprovinz, Hessen-Nassau, Oberfranken, Oberpfalz, Nieder- und Oberbayern, Schwaben, Mittel- und Mainfranken.

Kohlgallenrüssler aus Schlesien, Sudetenland, Westfalen, Niederdonau, Steiermark und Kärnten.

Kohlwanzen aus Hannover, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Pommern, Ostpreußen und Westfalen.

8. Obstgewächse.

Taschenkrankheit der Zwetsche aus Sudetenland.

Schorf an Kernobst aus Sachsen, Vorarlberg, Steiermark und Kärnten.

Vollsterschimmel an Steinobst aus Sachsen und Vorarlberg.

Schrotschusskrankheit an Steinobst aus Hannover, Vorarlberg, Salzburg, Steiermark und Kärnten.

Amerikanischer Stachelbeermehltau aus Pommern und Westfalen.

Rutenkrankheit der Himbeere aus Hannover.

Apfelwickler aus Hannover, Braunschweig, Pommern, Ostpreußen, Schlesien, Prov. Sachsen, Sudetenland, Westfalen, Saarpfalz, Mainfranken, Vorarlberg, Salzburg und Steiermark.

Ringelspinner aus Prov. Sachsen und Oberdonau.

Apfelblattsauger aus Sachsen, Oberbayern, Schwaben und Mainfranken.

Stachelbeerblattwespe aus Pommern, Prov. Sachsen, Anhalt, Sudetenland und Westfalen.

9. Neben.

Falscher Mehltau aus Saarpfalz und Baden.

10. Forstgehölze.

Kiefernshütte (Lophodermium pinastri) aus Sachsen (Kr. Pirna, Ramenz, Baugen).

Einschnürungskrankheit (Phoma faginea) an Rotbuche aus Westfalen (Kr. Olpe).

Pappelsterben (Cytospora chrysosperma) aus Sachsen (Kr. Leipzig).

Ronne (Lymantria monacha) aus Sachsen (Kr. Pirna).

Großer brauner Rüsselkäfer (Hylobius abietis) aus Sachsen (Kr. Pirna).

Kiefernfruchtstängelrüssler (Pissodes notatus) aus Sachsen (Kr. Ramenz, Baugen).

Großer Ulmensplintkäfer (Scolytus scolytus) aus Sachsen (Kr. Annaberg).

Kleine Lindenblattwespe (Eriocampoides annulipes) aus Schleswig-Holstein (Kr. Plön), Brandenburg (Kr. Teltow) und Sachsen (Kr. Zwickau).

Kleine Fichtenblattwespe (Lygaeonematus abietinus) aus Pommern (Kr. Naugard) und Sachsen (sehr verbreitet).

Gesetze und Verordnungen

Bisherige Freie Stadt Danzig. Nach § 4 des Gesetzes über die Wiedervereinigung der Freien Stadt Danzig mit dem Deutschen Reich vom 1. September 1939 (RGBl. I, S. 1547) ist in der bisherigen Freien Stadt Danzig das gesamte Reichsrecht und preußische Landesrecht am 1. Januar 1940 in Kraft getreten¹⁾.

¹⁾ Damit sind die in »Amtl. Pfl. Best.« Bd. VI, Nr. 7, S. 126; Bd. VII, Nr. 2, S. 19 (die unter Nr. 1 bis 3 genannten Verordnungen); Bd. VIII, Nr. 5, S. 131; Nachr.-Bl. 1927, Nr. 1, S. 11; 1933, Nr. 11, S. 97; 1934, Nr. 6, S. 63; 1935, Nr. 9, S. 87, abgedruckten Bestimmungen überholt.

Mittel- und Geräteprüfung

Prüfungsergebnisse

Leerölzubereitungen. Nach Untersuchungsergebnissen entspricht die folgende Leerölzubereitung den Normen der Biologischen Reichsanstalt: das Obstbaumtarbolinäum aus Schweröl »Plantajan« der Oderberger Chemischen Werke A.-G., Neu-Oderberg (Oberschl.).

Die Herstellerfirma hat sich zu gleichbleibender Lieferung ihres Mittels verpflichtet.

Personalnachrichten

Am 25. Juli 1940 verstarb in Hildesheim der frühere Direktor der Biologischen Reichsanstalt, Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. Johannes Behrens, im Alter von 77 Jahren.

An den Folgen einer im Polenfeldzug erlittenen Verwundung verstarb in München am 24. April der Regierungsrat an der Bayer. Landesanstalt für Pflanzenbau und Pflanzenschutz Dr. Friedrich Fürst, Hauptmann d. Res.

In seiner Tätigkeit an der Abteilung für Pflanzenbau hat Dr. Fürst sich im besonderen auch mit den Fragen der Unkrautbekämpfung befaßt und wertvolle Arbeiten darüber veröffentlicht.

Beilage: »Amtliche Pflanzenschutzbestimmungen« Bd. XII, Nr. 5.